

* [Die Winterversorgung der französischen Hauptstadt.] In Paris macht sich, wie die Times berichtet, eine empfindliche Kohlennot geltend. Die Schwierigkeiten der Kohlenbeschaffung suchte der Stadtpräfekt durch Einfuhr von Kohlen aus England zu beheben, doch konnte er nicht genügende Mengen erhalten. Immerhin sind bereits 600.000 Tonnen (eine englische Tonne = 1016 Kilogramm) importiert worden. Der Preis der Kohle stellt sich auf etwa 9 Kronen 60 Heller pro Meterzentner. Was die Lebensmittelversorgung betrifft, so hat das Pariser Approbitionungskomitee in Anbetracht des Mangels an Schlachtvieh Gefrierfleisch aus Südamerika und Kanada kommen lassen. Der Eier- und Gemüsebedarf des Pariser Marktes wird zum großen Teil von Marokko gedeckt. Die Gemüseknappheit, die in Paris herrscht, wird auf den Mangel an Arbeitskräften in den Gemüsegärten der Umgebung von Paris zurückgeführt. Auch an Butter herrscht ziemlich große Not; daher wird der Verkauf von Buttererzatzmitteln von der Stadtbehörde aus sehr begünstigt. Das Parlament befaßt sich mit einer Vorlage, die die Erlassung des Mietzinses in bestimmten Fällen befürwortet. Im Jahre 1870 trugen der Staat, der Hausherr und die Partei zu gleichen Teilen die Lasten, und man beabsichtigt, auch heuer eine ähnliche Aufteilung zu treffen. Am schwersten leiden unter den teureren Mietzinsen die Mittelstandsklassen, namentlich die geistigen Berufe, dann die kleinen Leute, die ihre Ersparnisse bereits aufgezehrt haben, während die Handwerker und Fabrikarbeiter durch günstige Verdienstelegenheiten verhältnismäßig besser daran sind.